

Presserklärung vom 13. Oktober 2017

ENDLICH ENTWARNUNG!

BASF: Keine Gesundheitsgefahr durch Matratzen mit Dichlorbenzolen (DCB)

Am Donnerstag gegen 16 Uhr hat BASF uns darüber informiert, dass nach internen chemisch-physikalischen Tests keine Gesundheitsgefahren von Matratzen ausgehen, die aus den mit DCB verunreinigten Schaumstoffen hergestellt wurden.

Zur Erklärung:

Unmittelbar nach der Herstellung des Schaums beginnt sich das DCB darin zu verflüchtigen, so dass sich der Gehalt im Schaum bereits nach einem Tag halbiert hat. Wenn man davon ausgeht, dass es mindestens eine Woche dauert, bis aus einem Schaumblock eine Matratze entstanden ist, die in den Handel gelangt, hat sich der DCB-Wert nach Information der BASF auf 10 Prozent der ursprünglichen Belastung reduziert. **Auf der Basis dieser Erkenntnisse ist BASF zu dem Ergebnis gekommen, dass auch bei der höchsten anzunehmenden Belastung von Matratzen mit DCB nach dem Störfall im BASF-Werk in Ludwigshafen keine Gefahr für Verbraucher von diesen Produkten ausgeht.**

Diese Nachricht freut uns sehr und zeigt, dass nach der tagelangen Unsicherheit sowohl für Verbraucher, Handel als auch für uns als Matratzen-Hersteller nun endlich Bewegung in die Sache kommt.

BASF und die Schaumstoff-Industrie – also die Zulieferer der Matratzen-Hersteller – haben scheinbar verstanden, dass sie ihre Kommunikation in dieser Angelegenheit stärker auf die Bedürfnisse und Sorgen der Verbraucher ausrichten müssen.

Und auch die Stiftung-Warentest meldet sich am 12.10. - nach der offiziellen Entwarnung durch BASF - zu Wort. Sie gibt die rechtliche Empfehlung, dass Kunden sich an ihren Händler wenden und den Kaufpreis zurückfordern sollen. **Wir haben die sichere Information, dass BASF verlässlich und spezifisch Matratzen aus PU-Schaumstoff getestet hat und es wirklich keinen Grund zur Beanstandung oder gar zur Panik gibt .** Die Empfehlung der Stiftung Warentest bezieht sich auf Käufe ab dem 25. August 2017. In diesem

Fall müssten Verbraucher direkt am ersten Tag des verunreinigten TDI von BASF eine Matratze aus flüssigem TDI gekauft haben. Bitte versachlichen wir die Diskussion und beachten die Lieferketten: BASF produziert Chemikalien, aber keine Matratzen. Dieses TDI muss erst zu Blöcken aus Schaumstoff verarbeitet und dann an die Matratzen-Industrie verkauft und geliefert werden. Aufgrund der hierdurch bedingten zeitlichen Verläufe konnten am 25. August und sicherlich auch einige Tage danach noch gefahrlos Matratzen gekauft werden, vorausgesetzt die Informationen der BASF stimmen - wovon wir ausgehen. Zudem verflüchtigen sich die Stoffe, die im Verdacht stehen krebserregend zu sein, mit jedem Tag, so dass die ersten Tage nach der Produktion des TDI die gefährlichsten waren. Der Verbraucher ist insofern glücklicherweise durch die zeitlichen Verläufe in der Produktions- und Lieferkette geschützt.

Wir verstehen nicht, warum sich die Stiftung Warentest in unseren Augen verspätet und halbwegs informiert zu Wort meldet und einerseits einen nicht korrekten Rechtsrat bezüglich der Rückgabe von Matratzen gibt und andererseits offensichtlich Emotionen auslösen will, die der Sache nicht dienlich sind. Beachten Sie, dass eine Rückgabe auf „Verdacht“ oder „aus Sorge“, wie Stiftung Warentest es formuliert, nicht ausreichend ist. Hier kennen die Händler die rechtliche Situation besser und es wäre jetzt nicht gut, wenn Verbraucher durch falsche Empfehlungen weiteren Schaden nehmen, weil sie dann auch noch auf den Kosten der Rücknahme sitzen bleiben.

Liebe Stiftung Warentest, bitte testen Sie einfach Matratzen für Ihre Leser, wenn Sie Gründe für Bedenken haben. Dann können Sie qualifiziert auf der Basis von Fakten informieren und, falls nötig, schnellstmöglich alarmieren.

Leider fällt uns schon seit längerer Zeit auf, dass manche Veröffentlichungen der Stiftung Warentest - vorsichtig formuliert - in unseren Augen merkwürdig und kaum nachvollziehbar sind, wie sich auch hier wieder ansatzweise zeigt. Dies wäre ein Thema, welches sich in den Medien zu diskutieren lohnen würde, denn die Verbraucher sollten einer Institution wie der Stiftung Warentest, ihrer Neutralität und Fachkompetenz vollumfänglich vertrauen können. So merkwürdig es klingen mag, dass ein Industrieverband hier zur Skepsis aufruft, aber wir sind mit unseren Matratzen nicht die einzige Produktgruppe, die hier massiven Anlass zur Kritik an den Veröffentlichungen der Stiftung Warentest hat. Wenn die Stiftung Warentest die Empfehlung gibt, Matratzen auf Verdacht umzutauschen, dann ist auch dies ein Teil des Skandals, wenn sich Leser und Kunden auf diesen Rat nicht verlassen können! Aber das ist ein anderes Thema, zu dem wir demnächst gerne mehr in den Medien lesen würden.

Zurück zum eigentlichen Thema: Wir beschwichtigen nichts, sondern engagieren uns mit aller Kraft für das Wohl der Verbraucher. Außerdem halten wir es für eine hervorragende Idee, wenn die Stiftung Warentest zur Sicherheit der Verbraucher ihren Beitrag leistet und Matratzen schnellstens auf DCB-Rückstände prüft!

Sie haben unser Wort, dass wir unmittelbar reagieren, falls es wirklichen Grund zur Beanstandung geben sollte. Wir zählen darauf, dass ein Konzern wie BASF weiß, wie Verbraucherprodukte auf Sicherheit zu testen sind und sich nach den Ereignissen der letzten Tage hier nicht mit falschen Informationen vorwagt. Einen weiteren Skandal wird sich keiner leisten wollen.

Es grüßt erleichtert und freundlich

Das Team vom Fachverband Matratzen-Industrie e.V.